

# Lichtenstein-Callumberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Brunsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 94.

Mittwoch, den 24. April

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierteljährigste Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Festgruß zum 23. April 1889.

Es grüßt heut wiederum mit lautem Preisen  
Dein treues Volk, o König, diesen Tag!  
Laut jubelt es die alten frohen Weisen  
Der Sachsenlieder zu des Herzens Schlag  
Und auf zum Himmel dringt das schöne Wort:  
„Gott schirme Albert, Sachsen's Stolz und Hort!“

Und wann die lauten Jubellieder schweigen,  
Dann läßt Dich inn'ger noch des Volkes Dank.  
Die Freudenthränen, die zum Himmel steigen,  
Sind Dir, erhabner König, Lobgesang.  
Wer Liebe sä't, wie Du, mit That und Wort,  
Der erntet reiche Lieb' auch fort und fort.

Wie ein Gestirn, das glänzend unsern Weg,  
In hellem, reinem Lichte geht voran,  
So strahlst Du Lieb' und Milde uns entgegen  
Beglückend stets, auf Deiner hohen Bahn.  
Karola, Albert, diese Sterne sieh'n  
In reinstem Glanze an des Himmels Höh'n.

Drum jubelt es durch Herzen jeden Standes  
Beim Weh'n der teuren Farben weiß und grün:  
„Heil Dir, Du Vater unser's Sachsenlandes“,  
„Heil Dir Du edler Sproß vom Haus Wettin!“  
Und o, es ist ein herzerhebend Bild,  
Wo Volkstreue des Königs Lieb' vergilt!

Wo aber auch die Freudenlieder dringen  
Durch's Sachsenland heut laut und ungezählt,  
Und wie sie auch viel tausendfach erklingen,  
Ein Drang, ein Geist hat alle sie befeelt;  
Sie alle stehn hinauf im Jubelbrause:  
„Gott schirme Albert! Heil dem Königshause!“

#### Tagegeschichte.

Lichtenstein, 23. April. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres allverehrten Königs Albert fand heute früh 6 Uhr Revue vom Stadtmusikchor unter Begleitung je einer Abteilung des Militär- und Kriegervereins, Schützen, Feuerwehr und Turner statt. Die öffentlichen, sowie viele Privatgebäude hatten zu Ehren des Tages Flaggen- schmuck angelegt.

Nach der aufgetretenen warmen Witterung am Tage hatten sich gestern Abend am Himmel Gewitter aufgetürmt, jedoch kamen solche nicht zur Entladung, nur ein längere Zeit anhaltendes sogenanntes Wetterleuchten konnte man beobachten.

Während der Osterfeiertage wurden die Gotteshäuser, wie man vielfach wahrnehmen konnte, von Andächtigen in großen Scharen besucht. Gewiß ein recht erfreuliches Zeichen von dem gegenwärtig wieder im Zunehmen begriffenen kirchlichen Sinn.

Die verfloffenen Osterfeiertage hatten auch

diesmal wieder starken Verkehr auf den Eisenbahnen im Gefolge. Scharen von Reisefreudigen wanderten hinaus aus den Städten, um den lieben Sonnenschein, der während dieser Festtage uns mit seinen wärmenden Strahlen beglückte, und das herrliche Grün der Wiesen und Felder, das Schwellen der Knospen an Baum und Strauch als Wunder des allliebenden Gottes betrachten zu können.

Callenberg, 23. April. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Königs waren die öffentlichen und Privatgebäude mit Flaggen geschmückt.

Callenberg, 23. April. Gestern Abend gegen 1/8 Uhr, gerade zu einer Zeit, wo die Einwohnerchaft, welche nicht an das Haus gebunden war, sich durch das schöne Wetter veranlaßt gefühlt hatte draußen in der freien Natur zu bewegen oder einen Spaziergang nach den benachbarten Ortschaften zu machen, erscholl der Ruf: „Feuer.“ Durch die große Rauchwolke aufmerksam gemacht, eilte ein jeder seiner Heimat zu und allerwärts auf den Straßen wurde

von den Heimreisenden die Frage laut: „Wo brennt es?“ Als man erfuhr, daß die Scheune des Röhldischen Gasthofs zum goldenen Adler in Flammen stehe, trug mancher bange Sorge, über das Kommende, denn eine Scheune mitten in der Häuserreihe und mit einem so großen Vorrat an brennbarem Stoff gab wohl auch gerechte Veranlassung dazu. Nach 1/8 Uhr erschien die freiwillige sowie die dienstpflichtige Feuerwehr mit ihren 3 Spritzen, kurz darauf traf auch die freiwillige Feuerwehr unserer Nachbarstadt Lichtenstein mit 2 Spritzen ein, welcher nach einiger Zeit die Ködliker freiwillige Feuerwehr mit 1 Spritze folgte. Die Pioniere der Lichtensteiner Feuerwehr begannen sofort mit dem Abbruch des früher Hubrig'schen Hauses in der Schulgasse, welches dem Feuerherd am nächsten und der Hitze am meisten ausgesetzt war, während die Callberger Feuerwehr das Müller'sche Haus am Markte mit ihren Spritzen deckte. Nur dem vereinigten Zusammenstreifen der Feuerwehren und namentlich des kräftigen Eingreifens unserer Nachbarfeuerwehr Lichtenstein ist es mit zu danken,

#### Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Einen Unfall?“ fragte erschrocken das Ehepaar. „Deffen Ende leider noch nicht abzusehen ist“, erwiderte Elisabeth. „Sie wissen, daß Hermine, nachdem sie uns hier einige Tage besucht, Madame Granville zu längerem Aufenthalt nach Paris begleitet hat, wohin ihr meine Mutter Mitte August folgte. Ihre glückliche Ankunft teilte sie uns mit, aber bald nach Gustav's Abreise erhielt ich einen Brief von Hermine, in welchem sie mir anzeigte, daß meine Mutter auf einer Marmortreppe in Madame Granville's Hause gefallen sei und sich am Knie schwer verletzt habe. Die Aerzte hätten einen Gypsverband angelegt und die größte Ruhe anempfohlen, aber auch die Hoffnung ausgesprochen, sie wiederherstellen zu können.“

„Das ist allerdings eine sehr traurige Nachricht“, sagte der Bürgermeister, dessen Gesichtszüge wie die seiner Gattin die wärmste Teilnahme aussprachen; „auf eine solche waren wir allerdings gar nicht vorbereitet.“

„Wie ist das Befinden Deiner Mutter denn jetzt, Elisabeth?“ fragte Frau König, „hat sie noch Schmerzen?“

„Diese sollen anfänglich sehr heftig gewesen sein, doch haben sie jetzt nachgelassen. Auch war sie über das ihr in einem fremden Hause zugefallene Mißgeschick in einer solchen Aufregung, daß die

Aerzte eine Nerventrübung befürchteten. Jetzt ist sie mit dem Gedanken, wenigstens einige Monate als Kranke in Paris zu bringen zu müssen, vertraut und da sie dadurch ruhiger geworden, so ist auch ihr Befinden besser. Sie hat eine gute Krankenwärterin und diese und Hermine wechseln in der Pflege ab. Nun, da sie auch wieder Besuche empfangen darf, bringt auch Madame Granville Stundenlang an ihrem Lager zu. Sie hat auf den mehrfach wiederholten Wunsch meiner Mutter, sich in eine Krankenanstalt zu begeben, nicht eingehen wollen, sorgt vielmehr auf das liebevollste für ihre Behaglichkeit, so daß ich ihretwegen beruhigt sein kann. Dennoch ist sie krank und sie und Hermine sind auf lange Zeit in der Ferne gefesselt, während ich doch gewohnt bin, sie, wenn ich des Bestandes und der Hilfe bedürfte, hier zu sehen.“

Ihre Worte klangen so niedergeschlagen und traurig, daß das Ehepaar sie besorgt anblickte und einer Antwort ihres Mannes zuvorkommend, sagte die Bürgermeisterin in herzlichem Tone:

„Sei ohne Sorge, Elisabeth, Du sollst, wenn es Not thut, die Mutter nicht entbehren, wenigleich ich Dir die Jugendfreunde nicht ersetzen vermag. Schreibe mir, sobald Du meines Bestandes bedarfst.“

„Sie sind sehr gütig, Frau Bürgermeisterin“, antwortete Elisabeth, der mütterlichen Freundin gerührt die Hand reichend, doch wollen wir hoffen, daß es dessen nicht bedarf. Meine Schwägerin —“

„Wo ist denn die Majorin?“ fragte der Bürgermeister, „wir haben erwartet, sie hier zu treffen.“ „Karoline hatte der Einladung eines Betters ihres verstorbenen Mannes Folge geleistet und ist

schon seit einigen Monaten auf dem Gute Steinhorst.“ „Sagt ihr der dortige Aufenthalt zu?“ fragte die Bürgermeisterin. „Ich meine, sie sei keine Freundin des Landlebens.“

„Sie liebt die Abwechslung“, erwiderte Elisabeth, „auch ist der schon ältere Herr von Falkenberg unverheiratet, so daß sie augenblicklich in seinem Hause die Regenschaft hat. Dazu führt er als reicher Mann ein sehr geselliges Leben und da das Trauerjahr für ihren Mann abgelauten ist, genießt sie es gern. Auch ihr Sohn hat seine Ferien in Steinhorst zugebracht und Herr von Falkenberg hat sich sehr freundlich gegen ihn bewiesen.“

„Kennst Du diesen Herrn von Falkenberg?“ fragte die Bürgermeisterin.

„Er war vergangenen Winter unser Gast und ist, soweit ich beurteilen kann, ein sehr ehrenwerter Mann!“

„Da Du Deines Mannes erwähnst, kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß ich seitetwegen einige Besorgnisse gehabt. Dein letzter Brief ließ sogar auf eine schnell entstandene Kränklichkeit schließen, die ich kaum für möglich gehalten.“

„Mit seiner Gesundheit ist leider eine Veränderung vorgegangen, die mir große Sorge macht“, entgegnete Elisabeth mit einem schweren Seufzer und da gerade jetzt ihre kleine Tochter nach Frau Feldmann beehrte, so rief sie diese herbei und übergab sie derselben mit allen ihren Schätzen. Als sie darauf neben der Bürgermeisterin Platz genommen hatte, sagte ihr väterlicher Freund:

„Wenn er aber krank ist, Elisabeth, so hättest



daß das Feuer auf seinen Herd, den Gasthof zum goldenen Adler, beschränkt wurde.

— Dresden. Unerwartet der Einführung des am 1. Juni in Kraft tretenden Sommerfahrplans läßt die sächs. Staatseisenbahnverwaltung bereits am 1. Mai zahlreiche und wesentliche Erweiterungen und Veränderungen des noch in Kraft befindlichen Winterfahrplans eintreten. Hiervon werden folgende Linien berührt: Auf der Linie Dresden-Bodenbach erhalten einige jetzt nur nach und von Schandau verkehrende Personenzüge Weiterführung nach und von Bodenbach. Auch erhält der 2 Uhr-Zug Anschluß nach Leitschen, während ihn der Mittagszug verliert. Auf der Tharandter Linie wird der erste Lokalgug von Tharandt über eine Stunde früher gelegt. Durch Einführung eines neuen Frühzuges in jeder Richtung von der Pirna-Berggießhübler Linie wird auch eine Verschiebung der Vormittagszüge auf dieser Linie herbeigeführt. Auch auf der Postschappel-Wilsdruffer Linie tritt eine Vermehrung der Zugverbindungen von drei auf vier und eine entsprechende Zugverlegung ein. Auf der Linie Reichenbach-Eger werden, die besonders dem Badeverkehr dienenden Nacht-Courierzüge wieder eingelegt. Mit denselben erhalten der um 6 Uhr 10 Min. Abends von hier abgehende und der um 7 Uhr 40 Min. früher hier ankommende Personenzug wieder direkte Verbindungen mit Bad Elster, Franzensbad, Eger, Marienbad und Karlsbad. Frühzüge werden auch auf der Linie Niederschlema-Schneeberg eingelegt und endlich treten noch wesentliche Änderungen auf der Linie Annaberg-Schönfeld-Geier ein.

— Die 5. Klasse der 115. Königl. sächsischen Landeslotterie wird am 6., 7., 8., 9., 10., 11., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. Mai 1889 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist spätestens vor Ablauf des 27. April 1889 bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, oder dessen auf der Rückseite des Loses ein anderer Kollektor von der Lotteriedirektion benannt worden ist, bei diesem zu bewirken.

— Vom Wettiner Jubiläumssieste. In den letzten Tagen haben sich die Anmeldungen zu dem Festzuge wiederum bedeutend vermehrt. Vor allem ist als neu zu erwähnen die große Gruppe der Stadt Leipzig, der die drei vom Professor Naumann in Dresden entworfenen Schmuckwagen der Buchdruckerei, des Buchhandels und der Papierfabrikation voraussichtlich sich anschließen werden. — Eine besonders prächtige Gruppe stellt die Elbschiffahrt, deren erster Schauwagen ein 8 bis 10 Meter langes, reich besaagtes und mit Kindern in Matrosenkleidung besetztes Personendampfschiff trägt. Höchst originell wird voraussichtlich die Gruppe der Strohhutindustrie sein, die über 100 Personen umfassen wird. Sämtliche Kostüme, auch diejenigen der den Zug begleitenden Reiter und Reiterinnen, sind aus Stroh gefertigt und werden auf diese Weise schon am besten den hohen Stand dieser Industrie darthun. — Besonders farbenprächtig wird der Jagdschuhverein mit 5 Schmuckwagen und gegen 100 Personen zu Pferde und 50 zu Fuß eine Szene, die Rückkehr Kurfürst August's von der Jagd, zur Darstellung bringen. — Auch die Kürschnerinnung zu Dresden wird dem Zuge einen Festwagen einreichen, ebenso wie die Studierenden der Königl. Tierarzneischule, während die der bewährten Direktion des Hofrats Dr. Krieger unterstehende Kunstakademie Leipzig durch kostümierte Abordnung sich beteiligen wird. Selbst das kleine, schnell aufstrebende und blühende Bischen wird es sich nicht nehmen lassen,

Du ihn nicht allein nach Helgoland reisen lassen sollen."

"Er ist nicht eigentlich krank, wie mir wiederholt Doctor Bäumer versichert, der unglücklicherweise mit seiner Frau nach Florenz abgereist ist. Dennoch leidet er an heftigen nervösen Kopfschmerzen und an einer Aufregung, die ich sonst nicht an ihm gekannt und der immer eine große Abspannung folgt. Wir müssen das Beste von den Seebädern hoffen."

"Daran sind die traurigen Geschäftszeiten Schuld," meinte der Bürgermeister, "die schon viel Unglück zur Folge gehabt. Doch kann Gustav sie ruhig vorüberziehen sehen, wenn gleich er, wie wir wissen, schwere Verluste gehabt."

"Und wenn er deren auch noch mehr haben sollte", tröstete ebenfalls der Bürgermeister, "so brauchst Du Dir deshalb keine Sorge zu machen, Elisabeth. Auch hat die Krisis wohl bald ein Ende."

"Das möge der Himmel geben, denn sonst — sonst fürchte ich doch, daß sie uns verhängnisvoll wird! Aber erzählen Sie uns von Ihrer Reise, die Ihnen so vielen Genuß gewährt."

"Ja, das wollen wir", entgegnete lebhaft der Bürgermeister, froh, die sorgende Frau eine Weile zerstreuen zu können. "Und um Dir alle schönen Punkte so recht zu veranschaulichen, will ich die Ansichten holen, welche wir Dir mitgebracht haben."

Er war im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als in der bereits eingetretenen Dämmerung ein Wagen vorfuhr, dessen Insasse auch alsbald Einlaß begehrte. Die Blicke der Anwesenden trafen sich und derselbe Gedanke — es könne der Hausherr sein — stieg in ihnen auf, doch meldete das ein-

in einer besonderen Gruppe den Gemisebau aus seiner Umgebung zur Veranschaulichung zu bringen.

— Dresden, 23. April. Ihre K. R. Majestät der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin werden heute Dienstag vormit. 10 Uhr mit Erntzug hier selbst aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert auf dem böhmischen Bahnhof eintreffen und in den Gemächern des Residenzschlosses über dem Grünen Gewölbe Wohnung nehmen. Im Gefolge Ihrer K. R. Majestäten werden sich vier Kavaliere und zwei Hofdamen befinden. Der Besuch findet in Villa Strehlen und die Hofstafel ebenda selbst statt. Alle Glückwunschkarten sind auf Mittwoch mittag verlegt worden. Ihre K. R. Majestäten reisen heute abend nach der Familienafel nach Berlin wieder zurück.

— Dresden. Die große Arena, in welcher das Reiterfest, das die sächsische Armee ihren obersten Kriegsherrn beim Wettiner Jubelfest anbietet, vor sich gehen soll, ist bereits im Bau begriffen. Es werden, den neuerlichen Anordnungen zu Folge, drei Vorstellungen dieses Reiterfestes abgehalten: eine Generalprobe, eine Aufführung von Sr. Majestät dem König Albert und den Mitgliedern des Königl. Hauses, eine Wiederholung vor Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm. Zu der Generalprobe findet ein Verkauf von Billets statt; der Platz wird 10 Mark kosten. Bei den eigentlichen Aufführungen wird nur, insoweit Plätze nach Berücksichtigung der einzuladenden Ehrengäste übrig sind, ein Verkauf stattfinden. Man schätzt die Zahl der überhaupt zu verkaufenden Billets auf etwa 3000. Alle Kostüme, Waffen und sonstigen Ausrüstungsgegenstände werden (darauf wird streng gehalten) ausschließlich in Sachsen hergestellt. Diejenigen Reiterregimenter in der Provinz, deren Offiziere Quadrillen reiten, lassen ihre Kostüme nicht in Dresden anfertigen, sondern von geschickten Schneidern der Garnison, damit auch diese lohnenden Erwerb finden.

— Im Verlage von F. W. v. Biedermann in Leipzig erschien soeben in dritter Ausgabe für 1889 die „Kleine Rangliste der Königl. sächsischen Armee“, welche sich rasch in allen interessierten Kreisen eingebürgert hat und mit Spannung erwartet wird. Zu dem bekannten Inhalt, welcher die offizielle Rangliste in gedrängter Form vollständig wiedergibt, ist in der diesjährigen Ausgabe noch die Lebensaltersangabe bei den Generälen und Stabsoffizieren sowie die Angabe der Orden und Ehrenzeichen hinzugefügt. Besonders wichtig ist auch, daß die rheinischen Neuerungen, welche am 1. April d. J. hauptsächlich bei der Artillerie und Kavallerie in Kraft getreten sind, schon Berücksichtigung gefunden, so daß das Büchlein auch als Ergänzung allen Befehlern der offiziellen Rangliste willkommen sein wird. Für den billigen Preis von 30 Pf. wird hier außerordentlich viel geboten; die kleine Rangliste ist außer durch alle Buchhandlungen auch durch die Verlags-handlung gegen Einsendung von 33 Pf. in Briefmarken franco durch die Post zu beziehen.

— Zwickau. Beim Zwickauer Kohlenbergbau (Stadt und Bororte Schedewitz, Bockwa, Pleiße, Oberjohndorf, Gainsdorf, Marienthal, Reinstorf) waren im vorigen Jahre 297 Beamte und 9687 Arbeiter thätig. Von letzteren waren 2461 über Tage, die übrigen in der Grube beschäftigt. Im Betriebe waren 20 Werke mit 65 Schächten. Zwei Schächte waren außer Betrieb gesetzt und ausgefüllt, zwei neue geteuft worden. Die Gesamtteufe dieser Schächte beträgt 17 367 m. An die Arbeiter wurden im vorigen Jahre 8 855 873 M. 29 Pf. Lohn, durchschnitt-

lich 914 M. 20 Pf. für jeden Arbeiter gezahlt. Die Zahl der Beamten und Arbeiter ist gegen das Vorjahr um 4, bezw. 16 gestiegen, der Lohn um 3,46 Proz. gesteigert worden.

— Zwickau. Am 25. und 26. April findet hier der Verbandstag des sächsischen Gastwirtsverbandes statt. Damit wird eine, bis 28. April wählende Ausstellung aller in das Fach der Gastwirts-schaft einschlagenden Artikel verbunden.

— Ein merkwürdiger Fund, der einen grausamen Akt der Gerechtigkeit aus vergangenen Jahrhunderten veranschaulicht, wurde kürzlich auf dem Rathause in Zwickau gemacht. Man entdeckte in einem alten, lange Zeit hindurch unbenutzt gebliebenen Räume eine ungefähr einen Quadratmeter große hölzerne, eingerahmte Tafel, die so eingerichtet ist, daß sie aufgehängt und hängend gedreht werden kann. Auf der einen Seite befindet sich ein Bild, darstellend, wie ein Mann von einem andern geohrfeigt wird, mit der Ueberschrift: „Wenn Du schlägst mit Unbedacht.“ Die andere Seite zeigt unter den Worten: „So wirstu umh Deine Hand gebracht“ die ählichen Folgen: Der Hentler schlägt dem „Unbedachten“ die rechte Hand ab, während der Delinquent sich mit der linken den Hut vor den Kopf hält. Wahrscheinlich hat das dem Ende des 16. oder Anfangs des 17. Jahrhunderts entstammende Bild bei derartigen Exekutionen Verwendung gefunden. Ähnliche Bilder, in kleinem Maßstabe auf Pergament gemalt, finden sich in dem Zwickauer Stadtrecht von 1348, einem der herrlichsten Kleinode des Kaisersarchs.

— Ein Burgstädter Privatmann beabsichtigt aus eigenen Mitteln auf dem ganz in der Nähe der genannten Stadt befindlichen Lauenstein einen Aussichtsturm von 32 Meter Höhe zu errichten und ihn „Wettinturm“ zu benennen.

— Aus Schandau schreibt man: Der bereits seit Ende voriger Woche erwartete Zusammenbruch der mächtigen Sandsteinwand im Grenzbruch, oberhalb Schmilla fand am Mittwoch nachmittag unter weit vernehmbarer Geräusch, begleitet von mächtigen Sguttmaßen, statt. Großer Jubel bemächtigte sich des Bruchpersonals und der Bruchherren, da die Steinmassen über alle Erwartungen günstig fielen, keinerlei Unglück verursachten und von ausgezeichnete Güte sind. Die anhaltenden, beschwerlichen Arbeiten des Hohlmauens sind dadurch reich belohnt worden, zumal die Steine sofort am Lager verarbeitet werden können. Der sehr günstig gelegene Bruch, bekannt durch den Tiefabbau, der der Firma „Röde & Bieschel“, Inhaber der meisten Postlewisger und Cottaer Brüche. Die Nachfrage nach Steinbrechern, Steinmehnen und Tagearbeitern ist zur Stunde in sämtlichen Bezirken unseres Sandsteingebietes eine sehr große. Der Bedarf kann nicht gedeckt werden, Steinmehnen sind von Böhmen eingetroffen und ist man ernstlich bemüht, weitere Arbeitskräfte von auswärts heranzuziehen.

— Eine schwere Trübsal hat die Familie des Lithographen M. in Bischofswerda betroffen. Von seinen drei Söhnen ist der älteste vor ungefähr 4 Wochen einem unheilbaren Leiden, für welches er Hilfe in Görbersdorf vergebens suchte, erlegen. Ein jüngerer Sohn ist am Sonnabend Abend an einer am 7. d. Mts. sich beigebrachten Schußwunde verstorben. Der hochachtbaren Familie wird allseitig große Teilnahme bezeugt.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am 16. d. abends auf der Elbe an der Hafensmündung bei Auffig ereignet. Drei Schiffer, welche einen großen Schleppflahn aus dem Fahrwasser in den Hafen zu-

schicken, damit er die Nachricht früher bekommt, als vielleicht die Zeitungen sie bringen! — Haben Sie Aufträge für mich, Frau Eichenbach, oder wollen Sie dem Paket einen Brief beifügen?"

"Ja, ich will an meinen Mann schreiben", antwortete Elisabeth. "Wann wird Ihre Sendung abgehen?"

"Halb zehn Uhr mit dem Courierzug."

"So werde ich Ihnen rechtzeitig meinen Brief schicken, Herr Gronau", worauf dieser sich empfahl und zur Stadt zurückfuhr. Elisabeth aber wandte sich den Freunden zu und sagte mit einer Stimme, die eben so viel Sorge wie Erregung verriet:

"Das längst erwartete Unglück ist also eingetroffen und ich fürchte, die Thatfache, so oft sie auch besprochen wurde, wird Gustav neu aufregen. Ich wollte, ich könnte ihn auf dieser unvermeidlichen Reise nach den großen Städten, wo er nur wenige Geschäftsfreunde besitzt, begleiten, denn mir ahnt nichts Gutes!"

"Du siehst gewiß zu schwarz", unterbrach sie ihr früherer Vormund, "auch ich rate Dir, ruhiger und gefasster zu sein, damit nicht Deine Kräfte unterliegen, wenn vielleicht, was Gott verhüten wolle, eine noch schlimmere Zeit für Dich kommt!" Schreibe jetzt den Brief an Deinen Mann, ich will unterdeß einen Brief an Deine Mutter richten und ihr unsere Theilnahme über den gehaltenen Unfall ausdrücken. Sie wird gewiß sich längst gewundert haben, daß dies nicht schon geschehen ist."

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am 16. d. abends auf der Elbe an der Hafensmündung bei Auffig ereignet. Drei Schiffer, welche einen großen Schleppflahn aus dem Fahrwasser in den Hafen zu-

schicken, damit er die Nachricht früher bekommt, als vielleicht die Zeitungen sie bringen! — Haben Sie Aufträge für mich, Frau Eichenbach, oder wollen Sie dem Paket einen Brief beifügen?"

"Ja, ich will an meinen Mann schreiben", antwortete Elisabeth. "Wann wird Ihre Sendung abgehen?"

"Halb zehn Uhr mit dem Courierzug."

"So werde ich Ihnen rechtzeitig meinen Brief schicken, Herr Gronau", worauf dieser sich empfahl und zur Stadt zurückfuhr. Elisabeth aber wandte sich den Freunden zu und sagte mit einer Stimme, die eben so viel Sorge wie Erregung verriet:

"Das längst erwartete Unglück ist also eingetroffen und ich fürchte, die Thatfache, so oft sie auch besprochen wurde, wird Gustav neu aufregen. Ich wollte, ich könnte ihn auf dieser unvermeidlichen Reise nach den großen Städten, wo er nur wenige Geschäftsfreunde besitzt, begleiten, denn mir ahnt nichts Gutes!"

"Du siehst gewiß zu schwarz", unterbrach sie ihr früherer Vormund, "auch ich rate Dir, ruhiger und gefasster zu sein, damit nicht Deine Kräfte unterliegen, wenn vielleicht, was Gott verhüten wolle, eine noch schlimmere Zeit für Dich kommt!" Schreibe jetzt den Brief an Deinen Mann, ich will unterdeß einen Brief an Deine Mutter richten und ihr unsere Theilnahme über den gehaltenen Unfall ausdrücken. Sie wird gewiß sich längst gewundert haben, daß dies nicht schon geschehen ist."

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am 16. d. abends auf der Elbe an der Hafensmündung bei Auffig ereignet. Drei Schiffer, welche einen großen Schleppflahn aus dem Fahrwasser in den Hafen zu-

schicken, damit er die Nachricht früher bekommt, als vielleicht die Zeitungen sie bringen! — Haben Sie Aufträge für mich, Frau Eichenbach, oder wollen Sie dem Paket einen Brief beifügen?"

"Ja, ich will an meinen Mann schreiben", antwortete Elisabeth. "Wann wird Ihre Sendung abgehen?"

"Halb zehn Uhr mit dem Courierzug."

"So werde ich Ihnen rechtzeitig meinen Brief schicken, Herr Gronau", worauf dieser sich empfahl und zur Stadt zurückfuhr. Elisabeth aber wandte sich den Freunden zu und sagte mit einer Stimme, die eben so viel Sorge wie Erregung verriet:

"Das längst erwartete Unglück ist also eingetroffen und ich fürchte, die Thatfache, so oft sie auch besprochen wurde, wird Gustav neu aufregen. Ich wollte, ich könnte ihn auf dieser unvermeidlichen Reise nach den großen Städten, wo er nur wenige Geschäftsfreunde besitzt, begleiten, denn mir ahnt nichts Gutes!"

"Du siehst gewiß zu schwarz", unterbrach sie ihr früherer Vormund, "auch ich rate Dir, ruhiger und gefasster zu sein, damit nicht Deine Kräfte unterliegen, wenn vielleicht, was Gott verhüten wolle, eine noch schlimmere Zeit für Dich kommt!" Schreibe jetzt den Brief an Deinen Mann, ich will unterdeß einen Brief an Deine Mutter richten und ihr unsere Theilnahme über den gehaltenen Unfall ausdrücken. Sie wird gewiß sich längst gewundert haben, daß dies nicht schon geschehen ist."

(Fortsetzung folgt.)

bugtieren such  
fahn, um dem  
aufzuhaben. D  
Fahrzeug und  
an die Schiffe  
Inlassen in d  
Lungengefahr  
sah den Tod  
unglücke heil  
bisher noch n

— Leis  
entlud sich ü  
Der Blick d  
Ernst Kunat  
trümmerte a  
In dem in  
sah sich der  
selbe wurde,  
und an einige  
Im Jahre 18  
Seitengebäud  
falls nicht ge

— Wien  
des Grafen  
bahnung der  
schen durch  
wiz. — Von  
Dreiviertel, in  
440 Wagen  
macht sich n  
empfindlich b

— Par  
bend stattgef  
Denis verlas  
welchem der  
mus bei den  
sehmäßigem  
wurden noch  
lung verlief

— Bu

da

Es re

Es

Es je

Aug

Es be

Vor n

offen

in

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

nach

sind eine

bei kata

Ländern.

Si

empfohlen

einer Ver



er gezahlt. Die  
gen des Vorjahr  
um 3,46 Proz.

26. April findet  
in Gastwirtver-  
28. April wäh-  
der Gastwirt-

einen grausamen  
Jahrhun-  
auf dem Nat-  
bedeckte in einem  
tzt gebliebenen  
eter große höl-  
gerichtet ist, daß  
werden kann.

Bild, darstellend,  
erfreut wird, mit  
mit Unbedacht."  
en: "So wirstu  
Folgen: Der  
rechte Hand ab,  
kufen den Hut  
das dem Ende  
sich entstommene  
wendung gefun-

stabe auf Per-  
dauer Stadt-  
n Kleinode des

um beabsichtigt  
der Nähe der  
ein einen Aus-  
sichten und ihn

: Der bereits  
Zusammenbruch  
bruch, oberhalb  
ag unter weit  
von mächtigen  
bemächtigte sich  
erren, da die  
günstig fielen,  
ausgezeichneter  
elichen Arbeiten  
elohnt worden,  
arbeitet werden  
Bruch, bekannt  
irma "Köde &  
wachs und Cottaer  
predern, Stein-  
de in sämtlichen  
ine sehr große.  
en, Steinmeyer  
st man ernstlich  
wärts heranzu-

e Familie des  
betroffen. Von  
or ungefähr 4  
ür welches er  
erlegen. Ein  
end an einer  
ujhwunde ver-  
wird allseitig

at sich am 16.  
emündung bei  
e einen großen  
den Hasen zu

er bekommt, als  
— Haben Sie  
h, oder wollen

schreiben", ant-  
Sendung ab-

erzug."  
g meinen Brief  
er sich empfahl  
aber wandte  
einer Stimme,  
verriet:

ist also einge-  
so oft sie auch  
aufregen. Ich  
unvermeidlichen  
er nur wenige  
enn mir ahnt

unterbrach sie  
e Dir, ruhiger  
e Kräfte unter-  
verhüten wolle,  
unt!" Schreibe  
will unterdeß  
und ihr unsere  
ll aussprechen.  
t haben, daß

bugtieren suchten, stiegen in einen kleinen Rettungs-  
fahn, um dem Stromabwärts getriebenen Kahn nach-  
zufahren. Der Sturmwind erfaßte jedoch das kleine  
Fahrzeug und schleuderte dasselbe mit solcher Wucht  
an die Schiffswand, daß es umkippte und die drei  
Insassen in das Wasser fielen. Zwei der in Ertrin-  
kungsgefahr Schwelbenden wurden gerettet, der Dritte  
sah den Tod in den Fluten des Stromes. Der Ver-  
unglückte heißt Leopold Fromm. Die Leiche konnte  
bisher noch nicht aufgefunden werden.

— **Leisnig, 21. April.** Am Sonnabend Abend  
entlud sich über unsere Gegend ein heftiges Gewitter.  
Der Blitz schlug in die Scheune des Gutbesizers  
Ernst Kunath in Altleisnig, zündete jedoch nicht, zer-  
trümmerte aber zwei Balken und das Schieferdach.  
In dem in der Scheune eingebauten Schuppen be-  
fand sich der siebenjährige Sohn des Kunath. Der-  
selbe wurde, vom Blitze betäubt, zu Boden geworfen  
und an einigen Stellen des Körpers leicht verbrannt.  
Im Jahre 1876 hatte schon einmal der Blitz in das  
Seitengebäude des Kunath eingeschlagen, aber eben-  
falls nicht gezündet.

— **Wien, 22. April.** Das Ergebnis der Reise  
des Grafen Taaffe nach Prag ist eine neuerliche An-  
bahnung der Ausgleichsverhandlungen mit den Deut-  
schen durch den Oberst-Landmarschall Fürsten Loblo-  
witz. — Von den Tramway-Kutschern in Wien streifen  
Dreiviertel, in Folge dessen am 1. Osterfeiertage statt  
440 Wagen nur 140 verkehrten. Dieser Mangel  
macht sich wegen der Feiertage dem Publikum sehr  
empfindlich bemerkbar.

— **Paris, 22. April.** Bei dem am Sonna-  
abend stattgefundenen Boulangisten-Bankett in St.  
Denis verlas Raquet ein Schreiben Boulangers, in  
welchem derselbe ausdrückt, daß der Parlamentaris-  
mus bei den nächsten Wahlen auf friedlichem und ge-  
setzmäßigem Wege vernichtet werden würde. — Es  
wurden noch mehrere Reden gehalten. Die Versamm-  
lung verlief ohne merklichen Zwischenfall.

— **Bukarest, 22. April.** Anlässlich des Ge-

burtstages und des Jahrestages der Thronbesteigung  
des Königs überbrachten sämtliche Minister demselben  
persönlich ihre Glückwünsche. Zahlreiche Notabilitä-  
ten aller Parteien schrieben sich in den im Palais  
ausliegenden Listen ein. Viele Glückwunschtelegramme  
aus dem In- und Auslande sind eingegangen. Der  
König hat viele Beförderungen in der Armee vorge-  
nommen und zahlreiche Verurteilte begnadigt. Die  
Stadt ist reich besetzt.

— **New-York, 19. April** abends brach in  
der Wilcox'schen Schmalzfabrik, die von Fairbank und  
Kosfiter gepachtet ist, Feuer aus, welches sich, bevor  
man dessen Her werden konnte, eine halbe Meile an  
der Flussseite entlang ausbreitete. Mehrere Lager-  
häuser, zwei Elevatoren und ein großer Teil der  
Dockanlagen wurden vernichtet. Der gesamte Schaden  
wird auf drei Millionen Dollars geschätzt, zwei Per-  
sonen sind ums Leben gekommen, mehrere wurden  
verletzt.

### Kirchliche Nachrichten.

**Zu der Kirche zu Calluberg.**  
**Wochen-Kommunion, Freitag, 26.**  
**April, um 9 Uhr für Lichtenstein u. Sobn-**  
**dorf, nach vorheriger Anmeldung bei den beiden**  
**Lichtenstein Geistlichen: Herr Diak. Niesel.**

**Dom-Quasimodog., und Mitfeier von König**  
**Alberts Geburtstag (23. April), 28.**  
**April, um 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt:**  
**Herr Oberpf. Raumann. Nachm. 1/2 2 Uhr Mis-**  
**sionsstunde: Herr Past. Köllner.**

**Lut. 3. 46.** Also ist es geschrieben, und also mußte  
Christus leben und auferstehen von den Toten am dritten  
Tage.

**Frühling.**  
Es regt sich in den Lüften leif  
Als wolle es Frühling werden,  
Mit leim Brachen sprach das Eis  
In seinem Wandergefährt,  
Zum kalten tosenden Baldebad:  
"Nur nicht so wild, gemach, gemach!"

Frau Sonne schaute den beiden zu  
Und hörte ihr heimliches Flehen:  
„Geld! uns, Madame, aus unserer Ruh  
Und lasse uns — auferstehen!  
Sieh frei den goldenen Sonnenschein  
Und lasse uns wandern und glücklich sein!“

Frau Sonne, die lag im Morgengewand,  
„Kalt lächelnd,“ auf ihrem Divane  
Sah nach dem Thermometerhand  
Und nach der — Wetterfahne  
Und sprach: „Rein, diese Dreistigkeit  
Vom Winter, ich glaube gar, es schneit!“

Ich glaube, der alte verliebte Fant  
Mit seinen Galanterien  
Weht gar noch um meine warme Hand  
Nun warte, ich will dich — verbrähen!“  
So sprach sie und schrieb ein Billet d'amour  
„Auf den 21. März zwölft Uhr“.

Der Feiertag kam, es jubelten leif  
Hinter besetzten Zweigen  
Die Finken, die Lärchen die Festtagsweif  
Von einem seligen Schweben.  
Dem Winter schmolz in stolzer Lust  
Das kalte Herz in der Bräutigamsbrust.

Und als sich die Herzenskönigin naht,  
Da ist er hingekunten  
Und hat sich, vor Sehnsucht liebesmatt,  
An ihren Augen er — trunken.  
„Der Tyrann ist tot! so jubelt ringsum  
„Frau Sonne, ihr Einfall war wirklich nicht dumm!“

Der Winter hat einen herzigen Bube,  
Der tritt in des Vaters Erbe,  
Den öfnet Frau Sonne Kommode und Stube,  
Damit sie's mit ihm nicht verderbe,  
Und glücklich, mit heiterem Jugendstimm  
Zieht er durch ihr weites Haus dahin.

Und alles jubelt dem Jungen zu  
Und müßt ihn ans Herz drücken,  
Die Böglein, sie halten nimmer Ruh,  
Die Blumenlächlein niden,  
Die Menschen? — sie schwärmen von Frühlingsglück  
Und — denken an ihre Jugend zurück!  
Ghr.



**„Zacherlin“**

das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wird mit geradem frischerem Strich und reißt das vorhandene Ungezieher schnell und sicher todt, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.  
Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.  
Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.  
Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.  
Es schützt unsere Haustiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.  
Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen zc.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfallschten  
offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit  
„Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

in Lichtenstein	bei Herren	Carl Buschbeck und C. Franke, Dro., C. W. Reinhold, Oscar Fichtner, Ant. Wunderlich, Albin Beyer, Jul. Metzner, Friedr. Dietel, Louis Hilbert und Ernst Schreiber.
„ Ernstthal	„ Herrn	
„ Hohenstein	„ „	
„ Calluberg	„ „	
„ Mülsen St. Jacob	„ „	
„ Ob-Langwitz	„ „	
„ Delsnitz i. Erzg.	„ Herren	

Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

**Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???**

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zierst den Mann, entzückt bei der Frau,  
Lest bedächtigt — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — drum merket genau!

**Phönix-Pomade**  
für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M.  
nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen  
aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten  
des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen  
u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,  
schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen  
u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahl-  
köpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Färbung eines schönen  
Haarwuchs bis in das höchste Alter erhalten will, gebrauche  
allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch  
wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.  
Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages  
od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Bouteille  
Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.  
Schutzmarke. Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse. Schutzmarke.  
Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

**Chilispeter**

empfehlen  
**Herrmann Köppler.**

Chilispeter,  
Knochenmehl,  
Amonial-Superphosphat,  
Wiesendünger,  
Fischguano,  
Meejsant

empfehlen  
**Seilermeister Härtel.**

**Asthma**

letzte ich gründl.  
Linderung auch  
bei hohem Alter  
des Patienten.  
Beschreibung des Leidens und Angabe,  
ob Füsse kalt, an P. Waldhaus, Dresden,  
Reisigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch

**Gute**  
**Speise- und Saatkartoffeln**  
verkauft nach **Friedr. Wagner,**  
Badergasse.

**Dünger** wird gekauft.  
Adressen erbeten an  
die Exped. des Tage-  
blattes.

**Ich bin bereit**  
von den lästigen Sommersprossen  
durch den täglichen Gebrauch von  
**Bergmanns Lilienmilchseife.**  
Vorrätig: St. 50 Pf. bei Apoth. Wahn.

**20 000 Pfund Bettfedern!**  
nur 1 Mark 20 Pf. pro Pfund.  
Diese Bettfedern sind grau, ganz neu  
und geschliffen, für Oberbetten, Kopfs-  
tiffen, Kinderbetten zum Einfüllen fertig.  
Probe-Postkoll mit 10 Pfund sendet mit  
Postnachnahme **J. Krassa, Bettfedern-**  
**Handlung, Prag 620 I, Böhmen.**  
! Amtausch gestattet!

**Bei Blähungen,**  
Magenäure, Aufstoßen, Magen-  
drücken, Wasserscheiden zc. genieße  
man den ächten  
**Dr. Bergelt's Magenbitter**  
von Richard Baumeyer in Glauchau.  
Vorrätig in Originalfl. à 2 M., 1 M.  
20 Pf. u. 65 Pf., u. Jagd- u. Reifest.  
à 80 u. 40 Pf. bei **Louis Arends,**  
**Jul. Rächler, Lichtenstein, Ernst**  
**Schreiber in Delsnitz.**  
Ludw. Durst, Kempten, Algäu.  
9 Pf. Landbutter franko M. 9,—.  
9 „ Süsrahmtafelbutter billigst.

**Trunksucht**  
ist durch mein seit langen Jahren  
glänzend bewährtes Mittel heil-  
bar. So schrieb Herr G. D. in L.  
(Schweden): „Schon vor mehreren Jahren  
einmal wurde ich von einer mit befreun-  
deten Dame erfucht, derselben Ihr Mittel  
gegen Trunksucht zu verschaffen; ich will  
hier beiläufig bemerken, daß es  
den gewünschten Erfolg hatte  
u. s. w.“ Wegen Erhalt des ausgezeich-  
neten Mittels wende man sich vertrauens-  
voll an **Reinhold Neßlaff, Fabrikant**  
in Dresden 10.

**STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS**  
PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,  
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen  
bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc.  
Linderung und Hilfe gebracht haben.  
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug  
empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und  
einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorrätig in allen Orten.





**Größte Neuheit der Saison**  
für Knaben von 3—9 Jahren

Façon  
**Kronprinz Wilhelm.**

**Alleinverkauf**  
für Lichtenstein u. Umgegend.

Façon  
Kronprinz Wilhelm.

# H. M. Arnhold,

## am Topfmarkt,

offeriert:  
Hochlegante Jünglings-Anzüge in allen Größen, von 10 12 15 18 20 24—30 M.,  
Feine Herren-Anzüge in den neuesten Façons, von 15 18 20 24 ff. 27 30 40—45 M.,  
Hochfeine Knaben-Anzüge aus befeizgewirten Stoffen gearbeitet, 3 1/2 4 5 ff. 6 7 8 9 u. 10 M.,  
Feine Stoffhosen, leg. Façon, v. in- u. ausl. Stoffen, 4 5 6 ff. 7 8 9 10—12, hochf. bis 20 M.,  
Frühjahrs- und Sommerüberzieher mit Atlasfutter, 15 18 20 ff. 22 24 28 und 32 M.,  
Bürchen-Anzüge, hell und dunkel, zu 10 12 13 15 17—20 M.

Ein Posten Crumfuchsauer Knaben-Stoffhosen  
in allen nur denkbaren Größen und Mustern zu auffallend  
billigen Preisen.

Arbeitsgarderobe in grosser Auswahl.  
Die Abteilung für Tuche und Buckskins zu Maßbestellungen  
ist ebenfalls mit allen Neuheiten auf das sorgfältigste und reichhaltigste ausgestattet.  
Für gutes Wollen und solide Ausführung leiste Garantie.

## Einladung.

Die Web- und Wirkschule für Lichtenstein und Callenberg hält künftigen  
**Sonntag, den 28. April a. c.**  
von nachmittag 2 bis 4 Uhr ihre diesjährige öffentliche Prüfung in gewohnter  
Weise in den oberen Lokalitäten des Rathauses ab.  
Hierzu werden alle Lehrerinnen, Eltern und Freunde der Schule freundlichst  
eingeladen.

Lichtenstein, den 23. April 1889.

Der Ausschuss der Web- und Wirkschule.

## Anmeldungen

zum Besuch der Web- und Wirkschule Lichtenstein-Callenberg werden künftigen  
**Dienstag, abends von 8 bis 9 Uhr**  
im Rathause, 2 Treppen, entgegen genommen.

Lichtenstein, den 23. April 1889.

Der Ausschuss der Web- und Wirkschule.

## Spar- und Kredit-Bank zu Lichtenstein,

eingetragene Genossenschaft.

**Mittwoch, den 24. April 1889** soll von abends 8 Uhr ab in **Fischer'sches  
Restaurant, 1 Treppe, die**

## erste ordentliche Generalversammlung

abgehalten werden. Die Mitglieder werden freundlichst ersucht sich recht zahlreich  
einzufinden.

### Tagesordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung für 1888 nebst Geschäftsbericht.
2. Rechtsprechung der Rechnung und Feststellung der Dividende.
3. Ergänzungswahl des Ausschusses.
4. Neuwahl des Kassierers.

Das Direktorium.  
Arends. Stolze.

## Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1844.

### Auszug aus dem Rechnungsabschluss der Gesellschaft für das Jahr 1888.

<b>Grundkapital</b>	Mk.	15 000 000,00.
<b>Reserven:</b>		
Kapitalreserve	Mk.	3 686 725,20.
Prämienreserve	"	5 680 306,82.
Brandschadenreserve	"	1 319 935,14.

<b>Versicherungssumme im Jahre 1888</b>	Mk.	7 494 209 457,00.
<b>Prämieinnahme im Jahre 1888</b>	"	18 888 809,68.
<b>Bezahlte Brandschäden im Jahre 1888</b>	"	11 967 376,64.

Seit Gründung der Gesellschaft bis zum Schlusse des  
Jahres 1888 wurden für Brandschäden verausgabt Mk. 293 116 450,40.  
Vollständige Rechnungsabschlüsse, Abdrücke von Versicherungsbedingungen, sowie  
Antragsformulare werden von den Agenten der Gesellschaft, welche auch jede weitere  
gewünschte Auskunft erteilen, auf Wunsch gern verabfolgt.

Aug. Rauch,

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft  
in Lichtenstein.

## Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln  
ohne Berufshilfe von Leistenbruch etc. und Wasserhodenbruch  
durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandagen  
arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidern.,  
Friederich b. Neufirchen, 54 J.; Jos. Kasi, Handlung, Simmerberg b. Lindau;  
A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre:  
"Die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung" gratis. 3000 Bandagen bester  
Konstruktion vorrätig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagen in  
**Glauchau, Gasthof zur Stadt Hamburg, am 3. jeden**  
**Monats von 8 Uhr vorm. bis 1 1/2 Uhr nachm.**  
zur unentgeltlichen Maßnahmen-Besprechung zu treffen. Man adressiere:  
An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Rathes in Lichtenstein.

## Tanzstunde

findet im Schützenhause zu Callenberg statt.  
Ernst Ublig, Tanzlehrer.

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend zur  
Nachricht, daß ich mich am hiesigen Orte, **Zwickauerstraße Nr. 397 f.**, als  
**Stellmacher** niedergelassen habe und bemüht sein werde, alle Arbeiten billig und  
gut auszuführen.

Achtungsvoll  
Wilhelm Säger, Stellmacher.

## Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum von Hohndorf, Köditz und Umgegend zeige er-  
gebenst an, daß ich am hiesigen Plage ein

**Materialwaren-Geschäft**  
errichtet habe und bitte alle Freunde und Gönner bei Bedarf um gütige Unter-  
stützung. **Bedienung gut und reell.**

Hohndorf, den 20. April 1889.

Achtungsvoll  
Hermann Furchtegott Friedrich.

## Anzeige!

Dem geehrten Publikum von Lichtenstein, Callenberg und Umgegend zur gefl.  
Kenntnisnahme, daß wir am heutigen Tage

## Herrn Joseph Forch in Lichtenstein

eine Verkaufsstelle unserer hochfeinen, allgemein beliebten Flaschenbiere, als:

**Klosterbier** (Einschäbier), à Flasche 7 Pf.,

**Böhmischbier**, à Flasche 9 Pf.,

**Lagerbier**, à Flasche 12 Pf.,

**Kronenbier** (Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs Albert),

à Flasche 15 Pf.,

**Culmbacherbier**, à Flasche 15 Pf., übertragen.

Original-Füllung in 1/2 Liter Flaschen, Biere rein und malzreich.

Dresden-R., den 15. April 1889.

Achtungsvoll

Societätsbrauerei Waldschlößchen.

Ein angenehmes und freundliches

## Garçonlogis

(nach Auswahl) ist sofort zu vermieten.  
Näh. in der Exped. des Tageblattes.

Durch die glückliche Geburt eines  
strammen Jungen wurden erfreut  
**Ernst Schwind und Frau.**  
Callenberg, den 22. April 1889.

Als Verlobte empfehlen sich

HELENE MISSBACH

RICHARD SCHUBERT.

Chemnitz. Mittweida.

Ostern 1889.

## Todes- und Beerdigungs-Anzeige.

Am 2. Osterfeiertag früh 3 Uhr ver-  
schied nach langem, schweren Leiden unsere  
gute Mutter, meine liebe Frau,  
**Emilie Rudolph,**

geb. Bärzner,

im Alter von 37 Jahren.

Die Beerdigung findet Donnerstag

nachm. 3 Uhr statt.

Hohndorf, den 23. April 1889.

Der trauernde Gatte  
**August Rudolph nebst Kindern.**

Zum **Monogramm: Sticken,  
Wäschezeichen und Wäscheplät-  
ten** empfiehlt sich Frau **Ida Säger,**  
Zwickauerstraße Nr. 397 f.

Einem halben **Scheffel Feld**  
oder einen ganzen  
sucht zu pachten

Stellmacher Säger.

## Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten, sowie  
den wohlthätigen Feuerwehren von Lichten-  
stein und den nahen Ortschaften für die  
aufopfernde Thätigkeit bei dem uns am  
22. April bedrohenden Brandunglück.  
Insbesondere Dank der wohlfl. Feuerwehr  
zu Callenberg für ihre kostlose die ganze  
Nacht anhaltende Aufopferung. Gott  
möge allen ein reiches Vergelten sein.

**M. Müller, S. Rudolph,**

**S. Voigt.**

Für die zahlreichen Beweise liebe-  
voller Teilnahme beim Tode und Be-  
gräbnisse unsers geliebten Kindes sagen  
hiermit den herzlichsten Dank.

Hohndorf, den 22. April 1889.

Die tiefbetrübten Eltern  
**Franz Kaden und Frau.**

Die

Geschäfts

Nr. 3

Dieses Blatt

die land-

Von der  
für das Kön  
vom 5. Mai  
und Unfallv  
Personen be  
zugehörige  
Zahl der  
Veranlagu  
die Beteilig  
in hiesiger  
Binnen  
wegen der  
gegen die  
ung bei der  
— Einspru  
Nach  
waltungskost  
je 10 Grun  
an die Köni  
senden. W  
fallenden un  
des Verzeich  
Lichte

Die Bi

Kassenscheine

— 2

tärverein fe  
unseres all  
Abend in de  
und des K  
durch Con  
Theater. C  
Nächst von  
gewohnter  
Nachdem die  
Bereins, D  
nahm Bezug  
liebten Lan  
Kaiser und  
senwohl in  
gebrachte  
begeistert ei  
war gut ge  
litärgesang  
geführt. S  
"Auf dem  
ziger Thor  
"Der Haus  
trugen bei  
Mutter" all  
der ihnen  
Ueber das  
sen, denn  
sind bemüht  
genügende  
verein auch  
— N  
abend den  
durch ein  
—  
des Königs  
decorationen  
plage in ih